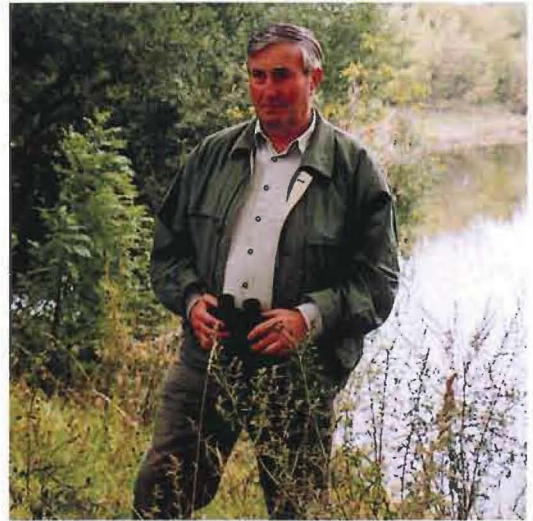


die Jubilarin 1994 neben der Vorstellung der Kartierungsergebnisse eine recht kritische Einschätzung der aktuellen Bestandssituation einiger Orchideenarten.

Durch unzählige naturkundliche Führungen ist Helga Schroth weit über die Grenzen des Burgenlandkreises hinaus bekannt. Sie hat zahlreichen Besuchergruppen ihr Wissen um die „Juwelen des Pflanzenreiches“ weitergegeben. Es ist immer wieder ein besonderes Erlebnis, an ihren Führungen teilzunehmen, zum einen ihrer akkuraten Rhetorik wegen, zum anderen weil sie es versteht, ihre sprudelnde Begeisterung auf die Zuhörer zu übertragen.

Wir wünschen Frau Helga Schroth anlässlich ihres 65. Geburtstages für den weiteren Weg persönliches Wohlergehen sowie weiterhin viel Schaffenskraft und viele Erfolge beim Schutz der heimischen Orchideen. Es wäre wünschenswert, wenn der in den letzten Jahren massiv ansteigende „Orchideentourismus“ in den nächsten Jahren stagnieren würde, damit sich neben uns auch Frau Schroth noch über viele Jahre an ihren „Lieblingen“ bzw. an den „heiligen Stellen“ erfreuen kann.

Torsten Pietsch  
Naturschutzstation „Unstrut-Triasland“



### **Erhard Riemann - 65 Jahre**

Erhard Riemann beging am 22.09.1998 seinen 65. Geburtstag. Er wurde in Magdeburg geboren und kennt die Umgebung wie seine Westentasche. Von Jugend an war er mit der Natur und der Landwirtschaft verbunden. Sein Vater hatte einen Bauernhof, und auch Erhard Riemann wählte den Beruf des Landwirts und erwarb Ende der sechziger Jahre in der Landwirtschaftlichen Fachschule Haldensleben einen Abschluß als Agraringenieur. Die Landwirtschaft bestimmte sein Berufsleben.

Sein Interesse galt aber auch immer dem Schutz der Natur und Umwelt. Während seiner beruflichen Tätigkeit als Bereichsleiter in der LPG sorgte er dafür, daß bestimmte Naturräume in der Gemarkung Rothensee für die Tier- und Pflanzenwelt erhalten blieben. So verhinderte Erhard Riemann das Zuschütten eines Elbealtarmes in der Ackerflur - der sogenannte Metritze -, der heute als besonders geschütztes Biotop ausgewiesen ist. Ebenso wurden Feldgehölze im Zuge der Vergrößerung der Ackerschläge nicht entfernt, sondern als Vogelbrutstätten erhalten, vergrößert und gepflegt. In den Barleber Wiesen, dem letzten Brachvogelbrutplatz im Norden von Magdeburg, führte er zusammen mit anderen Naturschutz Helfern Artenschutzmaßnahmen durch. Aber das Auftreten von Nesträubern im Gebiet war zeitweise so stark, daß die wenigen Gelege fast vollständig zerstört wurden,

so daß Ende der achtziger Jahre der Brachvogel als Brutvogel verschwunden war.

Erhard Riemann war langjährig als Vorsitzender der Gesellschaft für Natur und Umwelt im Kreis Wolmirstedt und gleichzeitig als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer in den Kreisen Magdeburg und Wolmirstedt tätig. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit organisierte er zusammen mit erfahrenen Ornithologen vogelkundliche Wanderungen für interessierte Bürger. Unter seiner Mitarbeit wurde ein Teil des ehemaligen Hartholzauwaldes im Küchenhorn im Landschaftsschutzgebiet „Barleber und Jersleber See mit Ohre- und Elbniederung“ als Naturschutzgebiet vorgeschlagen und ausgewiesen. Im Rahmen seiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Naturschutzhelfer beschnitt der Jubilar eine Reihe der alten zusammenbrechenden Kopfweiden auf den Elbewiesen, um sie als Lebensstätten, vor allem für den Steinkauz, zu erhalten und nutzbar zu machen.

Wir gratulieren Erhard Riemann zum 65. Geburtstag und wünschen, daß er seine Erfahrungen noch lange dem Naturschutz in der Region zur Verfügung stellen wird.

Werner Woborzil  
Untere Naturschutzbehörde,  
Landeshauptstadt Magdeburg



### Jürgen Schulze zum 65. Geburtstag

Am 04.08.1998 beging Jürgen Schulze seinen 65. Geburtstag. Dieses Ereignis ist uns Anlaß, den Mann zu ehren, der sein Leben dem Erhalt der Natur und dem Schutz von Biber und Weißstorch gewidmet hat.

In Bautzen aufgewachsen, interessierte er sich schon als zwölfjähriger Knabe für die heimische Natur. Speziell die Vögel und Käfer - bedingt durch den Einfluß von Herrn Prof. Dr. JORDAN und Herrn Dr. MAKATSCH - hatten es ihm damals angetan. 1953 verließ Jürgen Schulze sein Elternhaus, um sich als junger Chemiefacharbeiter in Schönebeck/Elbe beruflich zu etablieren. Er tauschte die schöne Oberlausitzer Berg- und Seenlandschaft entlang der Spree gegen die weniger strukturierte Magdeburger Börde ein. Doch in der Schönebecker Elbeave gab es zur damaligen Zeit die letzten Elbebiber, deren Schutz für ihn zum neuen Betätigungsfeld und zur großen Herausforderung wurde. Fortan widmete er den Elbebibern unzählige Beobachtungsstunden, sehr zur Freude des Kreisnaturschutzbeauftragten Herrn Dr. HELD und des Museumsleiters Herrn WANCKEL, die in ihm einen neuen engagierten Helfer im Biberschutz fanden. Als Jürgen Schulze die Genehmigung bekam, Elbebiber zu fotografieren, bot sich für ihn die Möglichkeit, seine Beobachtungen auch im Bild festzuhalten. Mit seinen Biberfotos hat er viele bemerkenswerte verhaltensbiologische Aspekte doku-